



St. Antonius, Einsiedler.

Seelig ist der Mann, der sein Wohlgefallen an dem Ge-
setze Gottes hat. *Ps. 1.*

Nebst der Lebensbeschreibung herausgegeben von Seb. Langer in Wien

E
D
Der
ner S
vorneh
liche G
er her
für die
seiner
er ein
Christi
Komm
gib
habe
auf
er n
trächt
unter
S
liche
um fi
alle
besch
unter
Sata
ter di
ten,
se W
tes v
beth
ner
auf
Ang

L e b e n .

des heiligen

Einsiedlers Anton.

Der heilige Anton wurde im Jahre 251 zu Coma, einer Stadt in Oberägypten, geboren. Seine Aeltern waren vornehme, reiche und tugendhafte Leute, die ihm eine christliche Erziehung gaben. In seinem neunzehnten Jahre hatte er bereits beyde Aeltern verloren und er trug nun Sorge für die Verwaltung seines Vermögens und für die Erziehung seiner noch jungen Schwester. Sechs Monath darauf hörte er einst bey Ablefung des Evangeliums die Worte, welche Christus zu dem reichen Jünglinge sprach: Willst du vollkommen seyn, so gebe hin, und verkaufe was du hast und gib es den Armen, so wirst du einen Schatz im Himmel haben: dann komm und folge mir nach.“ Dieses machte auf den frommen Jüngling einen solchen Eindruck, daß, als er nach Hause kam, er alle seine Güter, die nicht unbedeutlich waren, verkaufte, und das daraus gelösete Geld unter die Armen vertheilte.

Da er auf diese Weise alle Bande, die ihn an das Zeitliche knüpften, zerrissen hatte, begab er sich in eine Einöde um sich bloß mit seinem Heil zu beschäftigen. Hier übte er alle Arten Bußwerke aus, um sein Fleisch zu bändigen und beschäftigte sich mit Handarbeiten, um damit seinen Lebensunterhalt zu gewinnen. Im Anfange hatte er sehr viel von Satans Anfechtungen auszustehen, der ihm theils die Güter die er verloren hatte, theils die irdischen Ergößlichkeiten, theils allerhand unreine Gestalten vorhielt. Um diese Versuchungen abzuwenden, verdoppelte der Diener Gottes die Strenge seiner Lebensart, das Wachen und das Gebeth. Er aß nur Ein Mahl des Tages, und brauchte zu seiner Nahrung nichts als Brot mit etwas Salz. Er schlief auf einer Matte und manchmal auf der bloßen Erde. Sein Anzug bestand aus einem Bußkleide, einem Mantel von

Schaffsellen, einer Kapuze und einem Gürtel. Er rief sich weder mit Dobl, noch badete er sich; welches in seinem Vaterlande für eine große Enthaltfamkeit angesehen wurde.

Er verließ seinen ersten Aufenthaltsort, und schloß sich in eines von jenen großen Gräbern, die in Aegypten so häufig sind, ein, und öffnete es nur demjenigen der ihm das Brod brachte. Gott, welcher die Treue seines Dieners noch ferner prüfen wollte, ließ es zu, daß ihn Satans Anfechtungen auch in diesem neuen Aufenthalte verfolgten.

Der heilige Anton war von Gott dazu ausersehen, der Stifter aller nachfolgenden Einsiedler zu werden. Er suchte daher entlegenere Orte in der Wüste. Er ging über den Nil und verbarg sich in den Ruinen eines alten auf einem Berge gelegenen Schlosses. Hier lebte er beynabe 20 Jahre und nährte sich von nichts als einer Art von hartem Brode, das man ihm alle sechs Monathe aus der Stadt Thebais brachte. Nach dieser Zeit wollte Gott die Heiligkeit seines Dieners durch die Gabe des Wunderwirkens der Welt bekannt machen, damit mehrere Personen Nachahmer seiner Tugenden werden sollten. Er erhielt die Kraft alle Krankheiten zu heilen. Die grausamsten und unbändigsten Thiere gehorchten ihm. Er wirkte eben so sehr auf die Seelen der Menschen, bekehrte die verstocktesten Herzen und wußte ihnen die Liebe zu den himmlischen Gütern einzufloßen. Solche große Eigenschaften zogen ihm bald eine Menge Schüler zu, welche unter seiner Aufsicht leben wollten. Auf seine Veranlassung entstanden Klöster und Einsiedeleven, um sie darinn aufnehmen zu können, so daß Wüsteneyen in Kurzem wie Städte bevölkert und von lauter heiligen Leuten bewohnt waren. Der heilige Anton unterrichtete diese zahlreichen Schüler theils einzeln, theils in Gemeinschaften, und schrieb ihnen die Regeln ihres heiligen Lebenswandels vor.

Als die Verfolgung der Christen unter dem Kaiser Maximin ausgebrochen war, glaubte der heilige Anton, daß ihn sein Einsiedlerleben keineswegs davon befreye, der bedrängten Kirche zu Hilfe zu kommen. Er verließ daher die Einsamkeit und ging nach Alexandrien, um an dem heiligen Kampfe seiner christlichen Mitbrüder Theil zu nehmen. Er munterte diejengen, welche zum Tode geführt wurden, auf, und zeigte den Richtern, daß er den Tod verachte; allein Gott hatte andere Absichten mit dem heiligen

Manne, und gab nicht zu, daß die Menschen etwas gegen ihn unternehmen sollten. Er kehrte wieder in seine Einsiedelei zurück, bestürzte und gedemüthiget, weil er glaubte, Gott habe ihn nicht würdig gefunden den Martyrertod zu erdulden. Er widmete sich nun wieder ganz dem vorigen heiligen Leben und dem Dienste seiner Nebenmenschen. Er pflegte die Kranken, die man zu ihm brachte, und machte sie gesund; half mit Rath und That Jedem, der seines Rathes und seiner Hülfe benöthiget war. Doch bey allen Eigenschaften, welche ihm die Bewunderung der Welt zuzogen, war er der demüthigste unter seinen Brüdern.

Der heilige Anton, voll Eifer für die Reinigkeit des Glaubens, betrachtete mit Abscheu die Ketzereyen und Schismen. Vorzüglich war er den Arianern entgegen und da er die Unordnungen erfuhr, die diese Sekte in der christlichen Kirche verursachte, kehrte er wieder nach Alexandria zurück. Sobald er da ankam, lehrte er öffentlich die Göttlichkeit des Herrn Jesus Christus. Die Einwohner liefen ihm haufenweise zu und naanten ihn den Mann Gottes. Auch die Heiden drängten sich zu ihm, und eine große Anzahl von ihnen nahm den christlichen Glauben an.

Der Ruf des heiligen Anton war so ausgebreitet, daß er bis zu dem Hof des Kaisers Constantin drang. Dieser erste christliche Kaiser und dessen Kinder schrieben ihm zu, und bezeigten ein großes Verlangen, von ihm Briefe zu erhalten. Diese Ehre, welche so vielen andern äußerst schmeichelhaft gewesen wäre, machte auf ihn keinen Eindruck. Wundert euch nicht darüber, sagte er zu den Einsiedlern, die ihn geleiteten, daß ein Kaiser, der nichts als ein sterblicher Mensch ist, an mich schrieb; aber darüber wundert euch, daß Gott für die Menschen ein Geleß schrieb, und daß er durch seinen eigenen Sohn mit uns redete. Er antwortete hierauf dem Kaiser und seinen Prinzen und gab ihnen manchen heilsamen Unterricht.

Sobald der heilige Anton merkte, daß sein Ende heran nahe, kehrte er noch einmahl zu seinen Brüdern zurück und sagte ihnen, daß er käme sie das letzte Mal zu sehen. Alle fingen nun zu weinen an und umarmten den heiligen Greis, der zu ihnen von seinem Tode mit einem Vergnügen sprach, wie ein Mensch, der im Begriff ist ein fremdes Land zu verlassen und in sein Vaterland zurück zu

Lehren. Er gab ihnen noch folgende Lehren: „Meine lieben Kinder, werdet nicht lau in euren Arbeiten und heiligen Uebungen. Lebet so, als wenn ihr täglich sterben solltet. Bemühet euch mit aller Sorgfalt eure Seele rein vor allen bösen Gedanken zu erhalten. Strengt euch an die Heiligen nachzuahmen. Vermidtet allen Verkehr mit den Regern. Beobachtet gewissenhaft die Ueberlieferungen der heiligen Väter. Bleibt standhaft in dem Glauben an Jesus Christus, den ihr aus der heiligen Schrift ge'lernt habet, und den ich euch so oft ins Gedächtniß gerufen habe.“

Die Brüder wollten ihn bereden bey ihnen zu bleiben, allein er begab sich in seine Einsiedeley auf dem Berge, bloß von zwey Schülern begleitet, die ihm seit 15 Jahren wegen seinem Alter Dienste leisteten. Einige Monate darauf wurde er krank, und gab seinen Geist mit einer Freude auf, die noch nach seinem Hinscheiden auf seinem Gesichte kenntlich war im Jahre 356 nach Christi Geburt, nachdem er das 105te Jahr seines Lebens erreicht hatte.

Die katholische Kirche feyert sein Fest den 17ten Jänner.



ie lieben
euligen
sollet.
or allen
Heiligen
Regern.
euligen
Christi
, und

leiben,
Berge,
Tadren
e dar-
Freu-
n Ge-
eburt,
atte.
änner.

u.